

## Vor 50 Jahren



Das *Rheinische Ärzteblatt* veröffentlichte in der Juli-Ausgabe 1953 Auszüge aus der Landtagsdebatte über den Haushaltsplan des Sozialministeriums von NRW. Die Schriftleitung wollte nach eigenem Bekunden damit auch zeigen, „in welchem Maße sich die Volksvertretung mit ärztlichen Problemen befaßt und welche wertvolle Arbeit für die Gesamtärzteschaft insbesondere die beiden ärztlichen Landtagsabgeordneten (Dr. Dohr und Dr. Friedrich Krabbe) in der Öffentlichkeit leisten.“ Dr. Maria Dohr von der FDP plädierte vor allem dafür, die „segensreiche Tätigkeit des Werkarztes“ zu unterstützen und zu fördern. Dieses Plädoyer leitete sie damit ein, dass sie auf die hohe Sterblichkeitsrate unter den Bundestagsmitgliedern hinwies. Vor allem ging es ihr darum, die Invalidität zu senken. Dr. Krabbe vom Zentrum sorgte erst einmal für Heiterkeit im Plenum, nachdem er auf einen kollegial-ironischen Zwischenruf eines KPD-Abgeordneten erwidert hatte, er wolle sich nicht aufregen, denn „der Arzt hat es mir verboten“. Auch er griff sich einen Aspekt der Prävention heraus und setzte sich leidenschaftlich für den Erhalt

und die Unterstützung der Volksbäder ein. Er stellte fest, dass „die chemisch-pharmazeutische Industrie nicht die allein gesundmachenden Therapiemittel liefert, die wir Ärzte brauchen“. Die Badeeinrichtungen besonders im Ruhrgebiet dienten der prophylaktischen Medizin, so Krabbe.

Die Ärztestatistik der Arbeitsgemeinschaft der Westdeutschen Ärztekammern weist Nordrhein als das zweitgrößte Kammergebiet im Bundesgebiet aus. An erster Stelle steht in den meisten statistischen Angaben der Freistaat Bayern. Zum Stichtag 1. Januar 1953 waren in Nordrhein insgesamt 10.695 Ärztinnen und Ärzte registriert (Bundesrepublik Deutschland: 68.235). Niedergelassen waren davon 5.910 und angestellt 2.135. Arbeitslos oder in berufsfremder Stellung tätig waren 686 Ärzte in Nordrhein, das waren 6,4 Prozent. Mit 139 Ärzten je 100.000 Einwohner lag Nordrhein bei der Ärztedichte im Mittelfeld. Die meisten Ärzte lebten in Hamburg (218) und die wenigsten in Westfalen Süd (114 je 100.000 Einwohner). Der Anteil der Fachärzte unter den niedergelassenen Medizinern erhöhte sich von 38,5 Anfang 1952 auf 40,9 Prozent im Jahr 1953. Den höchsten Anteil an Fachärzten hatte der Stadtstaat Bremen mit 47,1 Prozent; der damals noch ländlich geprägte Flächenstaat Bayern kam hier nur auf eine Quote von 29,9 Prozent. *bre*

## Ärzteschaft ehrt Bonner Wissenschaftler



Dr. Klaus Uwe Josten (l.) überreichte das Ehrenzeichen der Deutschen Ärzteschaft in Bonn an den Klinischen Chemiker Professor Dr. rer. nat. Albrecht Hesse.

Foto: Krajewski

Der Vorstand der Bundesärztekammer hat kürzlich Professor Dr. rer. nat. Albrecht Hesse das Ehrenzeichen der Deutschen Ärzteschaft verliehen. Damit wurden Hesses Verdienste um die medizinische Wissenschaft sowie sein bedeutendes Engagement für die ärztliche Fortbildung in zahlreichen Publikationen und Seminaren gewürdigt, die häufig in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer Nordrhein entstanden. Dr. Klaus Uwe Josten, Mitglied des Vorstandes der Ärztekammer Nordrhein und Vorsitzender der Kreisstelle Bonn, hat Hesse die Auszeichnung im Rahmen einer Feierstunde überreicht, die gleichzeitig Hesses Abschied aus dem aktiven Berufsleben markierte.

Der 65-Jährige hat die Abteilung Experimentelle Urologie der Klinik und Poliklinik für Urologie der Universität Bonn seit 1983 geleitet. Davor war der „Klinische Chemiker“ Leiter der Harnsteinforschungsstelle der Klinik für Urologie in Bonn. In den 70er Jahren führte Hesse die klinisch-chemischen und wissenschaftlichen Laboratorien der Klinik für Urologie der Universität in Jena. *bre*

## GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG

### Anti-Raucherkampagne vorgestellt

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) verstärkt ihre Aufklärung über die Folgen des Tabakkonsums. Die BZgA hat ihre „rauchfrei“-Jugendkampagne kürzlich um Anzeigen in Jugendzeitschriften ergänzt. Hinter dem Aufklärungsprogramm steht ein ganzes Maßnahmenbündel, das jugendliche Raucher zum Ausstieg motivieren und Nichtraucher in ihrer Ablehnung bestärken soll. Neben alters- und geschlechtsspezifisch aufbe-

reiteten Broschüren und den neuen Anzeigen mit provokanten Motiven steht ein Beratungstelefon der BZgA zur Verfügung. Darüber hinaus ist geplant, Schulen dabei zu unterstützen, rauchfreie Einrichtungen zu werden. *Das Beratungstelefon hat die Nummer 0 1805/31 31 31 (12 Cent pro Minute). Broschüren und weitere Informationen sind kostenlos zu erhalten unter BZgA, 51101 Köln, Fax: 02 21/8 99 22 57, E-Mail: order@bzga.de, Internet: www.bzga.de* *bre*

### Ärztliche Körperschaften im Internet

**www.aekno.de** Ärztekammer Nordrhein  
**www.kvno.de** Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein  
**www.arzt.de** Deutsches Ärztenetz